Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher 289.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 176. Mittwoch, den 31. Juli 1889. 90. Jahrgang.

Boulangismus.

Halle, 30. Juli.

* Was will Boulanger eigentlich? Was ist sein Endziel? Hat er sich überhaupt ein bestimmtes Ziel gesteckt? Die Antwort auf diese Frage scheint aus der Ferne leichter zu sein wie aus der Nähe. In Deutschland werden wohl nur Wenige daran zweifeln, daß Boulanger eine ähnliche Rolle spielen möchte, wie Napoleon Bonaparte, abgesehen vom Schlußakt natürlich. Doch ist wohl anzunehmen, daß er sich auch mit einer bescheideneren Rolle begnügt, wenn ihn die Verhältnisse dazu zwingen, d. h., wenn es sich herausstellt, daß ihm die Trauben zu hoch hängen. In Frankreich haben sich die verschiedensten Richtungen in sein Gefolge gestellt: Intransigenten, unzufriedene Republikaner, Bonapartisten und Monarchisten. Manche davon mögen wohl den brav' général durchschauen, dabei aber der Meinung sein, daß es ihnen am Ende nicht schwer fallen würde, ihn zur rechten Zeit als abgenutztes Werkzeug bei Seite zu werfen, nachdem er seine Schuldigkeit gethan und die jetzigen Gewalthaber gestürzt hat. Ein großer Theil seiner Anhänger glaubt aber jedenfalls seinen Worten, hält ihn für einen großen uneigennützigen Patrioten, dessen ganzes Dichten und Trachten darauf gerichtet ist, unter Zurückhetzung seiner eigenen Persönlichkeit, Frankreich aus dem jetzigen Zustande zu befreien. Verdenken kann man's den Franzosen nicht, wenn sie mit dem jetzigen Zustande nicht zufrieden sind. Es ist nicht blos etwas, es ist sehr viel faul im gesegneten Staate Frankreich. Wer unter dem Drucke dieser Verhältnisse steht und wünscht, denselben unter allen Umständen beseitigt zu sehen, kann nicht wohl Boulangers Treiben mit derselben Objektivität ansehen, wie das überall da der Fall ist, wo man von jenen Verhältnissen nicht direkt berührt wird. Die große Menge der Boulangistischen Wähler frägt augenblicklich wenig danach, durch wen die jetzigen Gewalthaber ersetzt werden sollen und welche Staatsherrn eventuell an die Stelle der jetzigen treten sollen. Die Antwort auf diese Fragen behält man der Zukunft vor, vorläufig soll nur tabula rasa, der Agias-Stall gründlich gereinigt werden. Was Frankreich fehlt, ist eine feste Regierung, die nicht nur entschlossen ist, sondern auch über die erforderlichen Mittel verfügt, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Ausbildung, welche das parlamentarische Regime in Frankreich erfahren hat, hat eine bedenkliche Zerfahrenheit erzeugt. Wer ist verantwortlich? Die Regierung ist es nominell. Die Gewalt aber hat eine schwankende Parlamentsmehrheit, die oft genug durch Laune und Zufall gebildet wird, und diese ist nicht verantwortlich. Da die Regierung ihrer Verantwortlichkeit Genüge gethan hat, wenn sie sich mit einem Mehrheitsbeschluß zu decken vermag, so löst sich eben die Verantwortlichkeit vollständig in Dunst auf. Schlechter und zerfahrener kann es nicht werden, meinen viele Franzosen, und so erklären sich theilweise wenigstens die Erfolge Boulangers. Dazu kommt der ganze Charakter der Franzosen, ihr veränderliches Wesen und ihre comödiantenhaften Neigungen. Boulanger ist ein Comödiant comme il faut und er versteht es, vielleicht mehr aus Instinkt, als auf Grund ernsten Charakterstudiums seine Landsleute bei ihrer schwachen Seite zu fassen.

Bei den bevorstehenden gerichtlichen Verhandlungen aber mag die Regierung eins bedenken: Greift sie zu unredlichen Mitteln indem, wie verlautet, falsche Zeugen genommen werden und nur die Acten in dem Prozeß als maßgebende bezeichnet und herangezogen werden, die gegen Boulanger sind, während Staatsacten verschwiegen werden, die Mitglieder der bestehenden Regierung, die vielleicht ebenso schuldig wie Boulanger sind, compromittiren — dann ist die Regierung ohne Gnade verloren. Wird dem einstigen Kriegsminister und politischen Abenteurer nicht die Möglichkeit entzogen, vor seinem offenen Anhange und den Tausenden, die ihm im Stillen folgen, als Märtyrer zu glänzen, dann bricht die ganze mit Mühe erkaufte Sympathie des gemäßigten Theiles der französischen Bevölkerung rettungslos zusammen und Boulanger hat sein Ziel erreicht. Nach den Ereignissen der letzten Tage und Stunden ist zu vermuthen, daß Boulanger noch nicht abgethan ist, vielleicht sogar wird die nächste Zeit uns große Ueberraschungen bringen.

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 29. Juli. Der Prinz Sai Sanitwongse von Siam begiebt sich morgen nach Stettin, um daselbst die Etablissements des Vulkans in Augenschein zu nehmen.

— Der österreichische Unterrichtsminister von Gautsch weilt augenblicklich in Berlin.

— Der Kultusminister macht im „Staatsanzeiger" bekannt, daß die Commission für die 400jährige Feier der Entdeckung Amerikas die Abfassung eines diesen Gegenstand behandelnden Geschichtswerkes, welches nicht allein in spanischer, sondern auch in deutscher, französischer, englischer, italienischer oder portugiesischer Sprache verfaßt sein kann, ausgeschrieben hat. Näheres ist aus der „Gaceta de Madrid" zu ersehen.

— Zur Bischofswahl in Münster berichtet die „Köln. Ztg.", daß bereits die nächste Staatsministerialsitzung, nachdem jetzt sämmtliche eingeforderten Berichte eingelaufen, über die eingereichte Kandidatenliste Beschluß fassen soll. — Die Verhandlungen zwischen Erzbischof Dinder und der preußischen Regierung wegen der Wiedereröffnung des Priesterseminars zu Posen sind jetzt so weit gediehen, daß schon für die nächste Zeit das Eintreffen der königlichen Genehmigung zur Wiedereröffnung des Seminars zu erwarten steht.

— An Stelle des zum Consistorial-Präsidenten v. Stettin ernannten Ober-Consistorialrathes Dr. Richter ist Ober-Regierungsrath v. Westhoven in Arnsberg zum Mitgliede des evangelischen Ober-Kirchenraths in Aussicht genommen.

— Der in den preußischen Verwaltungsdienst zurückgetretene frühere Staatsminister von Lippe-Detmold, Freiherr v. Richthofen, beabsichtigt, in seinem früheren Wirkungskreise, dem Fürstenthume Lippe-Detmold, sich bei den nächsten Reichstagswahlen als Candidat aufstellen zu lassen.

— Ueber die Termine für die bevorstehende Reichstagssession gehen neuerdings wieder Notizen durch die Zeitungen. Es läßt sich jetzt bereits übersehen, daß zur Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph sämmtliche Minister und wohl auch die Mehrzahl der Vertreter zum Bundesrathe wieder in Berlin sein werden. Von diesem Zeitpunkte ab — also noch in der ersten Hälfte des August — werden die Vorbereitungen für die Session jedenfalls mit aller Energie gefördert werden, so daß der Reichstag reichlich Arbeitsstoff finden wird, wenn er, wie man annimmt, gegen Mitte November zu seiner letzten Session zusammentritt. In den drei Monaten, die sein Mandat noch läuft, werden sich neben dem Budget noch hinreichend andere Aufgaben erledigen lassen.

— Zur Ersatzwahl im Kreise Mettmann. Wie schon gemeldet, haben im Wahlkreise Mettmann die Conservativen beschlossen, bei der durch den Tod des Abg. Rumpff nöthig gewordenen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause dem nationalliberalen Candidaten Frickenhaus in Wülfrath den Landrath Röhrig in Bohwinkel gegenüber zu stellen. Also auch hier gehen die Conservativen, ähnlich wie bei der Ersatzwahl zum Reichstage im Kreise Halberstadt, darauf aus, dieses Mandat, das mit einer kurzen Unterbrechung lange Jahre hindurch im Besitz der Nationalliberalen gewesen ist, denselben zu entreißen. Anscheinend ist dagegen nicht viel einzuwenden, da ja für die Landtagswahlen eine Erneuerung des Cartells nicht erfolgt war und die Entscheidung über ein Zusammengehen der nationalen gemäßigten Parteien von den Parteileitungen den einzelnen Wahlkreisen überlassen war. Danach liegen die Dinge in dem Wahlkreise Mettmann so, daß auf das Vorgehen der Conservativen doch ein ganz eigenthümliches Licht fällt. Denn für Rheinland und Westfalen ist auf einer vor den Wahlen zu Elberfeld veranstalteten Zusammenkunft der Parteiführer ausdrücklich mit Rücksicht auf die eigenartigen Verhältnisse dieser beiden Provinzen das Abkommen getroffen worden, daß die nationalen Parteien bei den Wahlen einander nicht befehden, sondern gegenseitig der Besitzstand respectirt werde. In der That sind denn auch fast überall in beiden Provinzen, wo es galt, die ultramontane Candidatur zu bekämpfen, die Wahlmänner nur im Hinblick darauf gewählt worden, ohne daß seitens der Urwähler ihre Zugehörigkeit zur nationalliberalen oder conservativen Partei einer genauen Prüfung unterzogen wurde; es genügte, daß die nationalen Wahlmänner darin einig waren, für den bisherigen nationalen Candidaten zu stimmen. Wenn nun unter solchen Umständen die Conservativen im Kreise Mettmann Anstrengungen machen, das Mandat an sich zu reißen, so erscheint es schwer, dieses Verfahren mit den Grundsätzen der Loyalität zu vereinigen, und gewiß ist es wenig geeignet, die durch die Vorgänge bei der Halberstädter Wahl auf nationalliberaler Seite eingetretene Verstimmung zu beseitigen; jedenfalls aber ist es um so bedauernswerther, als die Uneinigkeit der nationalen Parteien, vorzugsweise der westlichen Provinzen, nur dem gemeinschaftlichen Gegner zugute kommen kann.

— Die Reichstagswahl in Metz hat, wie voraus zusehen war, den Abbé Delles als Abgeordneten aus der Urne hervorgehen lassen. Man hat es dabei auffällig gefunden, daß Abbé Delles erheblich mehr Stimmen erhalten hat als seiner Zeit Larique, während man eigentlich hätte annehmen sollen, daß die Wahlbetheiligung in Folge der Ermüdung noch mehr zurückgegangen wäre. Der Grund jener auffälligen Erscheinung stellt sich erst nachträglich heraus; es ist die scharfe Agitation des Clerus für den Standesgenossen. Es ist eine Erscheinung, die als Symptom Beachtung verdient. Der Clerus des Reichslandes hatte bisher fast durchgängig zu Gunsten des Protestes auf die Wähler gewirkt. Indessen hatte man bereits seit längerer Zeit vorhergesagt, daß ein Zeitpunkt eintreten könnte, wo der Clerus seine Interessen von denen des Protestes trennte. Jetzt scheint zum ersten Male mit dem Auftreten eines in erster Linie „katholischen Candidaten" im Reichslande ein solcher Moment des Auseinandergehens von Clerus und Protest gekommen zu sein.

— Von der deutschen Colonialgesellschaft für Südafrika ist der „Kreuz-Ztg." durch Herrn v. Lilienthal folgende Mittheilung zugegangen:

Aus dem Protokoll der Sitzung des Verwaltungsrathes der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika. Berlin, 10. Juli 1889: Zu 4 der Tagesordnung (Geschäftliches: insbesondere Verhandlungen über Veräußerung von Grundbesitz) wurde zunächst beschlossen, daß die ordentliche Generalversammlung im September stattfinden soll; die nähere Bestimmung der Zeit wird dem Präsidium anheimgestellt. Sodann berichtete der Vorstand über Verhandlungen, welche er mit einem in England wohnenden Unternehmer, Namens Groll, über Abtretung von Eigenthums- und Konzessionsrechten an den Genannten oder an eine von demselben zu bildende Gesellschaft gepflogen hat und über die wegen dieses Gegenstandes mit dem Auswärtigen Amt gehabte Korrespondenz. Der Vorstand beantragte, daß ihm die Vollmacht ertheilt werde, das Grundeigenthum der Gesellschaft, sowie die von derselben erworbenen Bergwerkskonzessionen unter möglichst günstigen Bedingungen zu veräußern und zu solchen Veräußerungen die Genehmigung der Aufsichtsbehörde einzuholen. Dieser Antrag wurde mit 6 gegen 1 Stimme angenommen. Es wurde gleichzeitig beschlossen, über diesen Gegenstand strengste Diskretion zu beobachten. Nachdem der Vorstand noch von der in Folge der letzten Verwaltungssitzung unterm 19. Februar l. J. an den Herrn Reichskanzler gerichteten Eingabe, worin der Schutz des Reiches für die Wiederherstellung der Ordnung im Damalande angerufen worden war, und von der darauf erfolgten Antwort des auswärtigen Amtes Mittheilung gemacht hatte, wurde die Sitzung um 12¾ Uhr geschlossen.

Zur Beglaubigung:
gez. Neubauer. v. Hofmann. F. Cornelius. Weber.

An der Abstimmung in der Verwaltungsrathssitzung vom 10. Juli nahmen nach Angabe des Protokolls Theil: Dr. jur. Georg v. Bleichröder, Frhr. v. Eckardstein, Graf v. Frankenberg, Bankdirektor Funck, Geh. Kommerzienrath Heimann, Bankdirektor Holländer und Geh. Kommerzienrath Neubauer. In dem Protokolle wird ferner angegeben, daß sich zur Zeit das Vermögen der Kolonialgesellschaft auf 110 000 Mark belief, daß es aber am Ende des Jahres nur noch 60 000 Mark betragen werde. Was den vom Vorstande der Kolonialgesellschaft so wesentlich betonten „Vertrauensbruch" hinsichtlich der Veröffentlichung der Angelegenheit anlangt, so ist darauf hinzuweisen, daß in der Einladung zur Sitzung als der Angabe: „Geschäftliches, insbesondere Verhandlungen über Veräußerungen von Grundbesitz", das eigentliche Vorhaben des Vorstandes nicht ersehen werden konnte. Wenn nun die anwesenden sieben Mitglieder des Verwaltungsrathes beschlossen, die strengste Diskretion zu beobachten, so konnte das für die abwesenden Mitglieder um so weniger bindend sein, als es einen so weit gehenden, unerwarteten Plan betraf, welcher alles Bisherige auf den Kopf stellt. Der in England lebende Unternehmer Groll ist ein geborener Holländer, daher stammt die Behauptung, daß man den Verkauf an eine englisch-holländische Gesellschaft beabsichtige. Herr Groll befindet sich gegenwärtig hier in Berlin, woraus sich schließen läßt, daß man einem baldigen Abschlusse der Sache entgegen sah. Der Unternehmer Groll hatte, wie verlautet, schon früher die Absicht einer Gründung in der Delagoabai, wobei er auf die Untersitzung eines großen Berliner Bankhauses rechnete, welches auch in der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika stark vertreten ist.

Kiel, 29. Juli. Die russische Yacht „Dershawa" ist gestern hier eingetroffen, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin werden sich auf derselben nach Petersburg begeben.

Wilhelmshaven, 29. Juli. Die Fahnenweihe des zweiten Seebataillons wurde gestern beim schönsten Wetter in Wilhelmshaven vollzogen. Sie begann mit der Nagelung im Stationsgebäude, darauf folgte die kirchliche Weihe. Zuvor hielt der Kaiser eine Ansprache, dann hielt Marine-Ober-Pfarrer Langfeld-Kiel die Weiherede. Zum Schluß war große Parade.

Weimar, 29. Juli. Von hier wird dem „Berliner Tageblatt" geschrieben, daß das Dementi in der „Jenaischen Zeitung" bezüglich der von Rom aus verbreiteten Gerüchte über den Uebertritt der Kaiserin Augusta zur katholischen Kirche direkt von dem Staatsminister Dr. Stichling veranlaßt worden ist.

Braunschweig, 29. Juli. Hier hat sich der frühere Generaladjutant des Herzogs Wilhelm, Oberst Freiherr von Seckendorff, erschossen. Als Grund wird Melancholie angegeben.

Karlsruhe, 29. Juli. Der Erbgroßherzog hatte eine gute Nacht. Die Temperatur ist normal, die Erscheinungen an der Lunge sind in fortschreitender Lösung, das Allgemeinbefinden ist recht gut.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890731013/fragment/page=0001

Augsburg, 29. Juli. Der Regierungspräsident von Schwaben mit dem Kreisbaurath ist zur Leitung der Ausgrabung der Gebeine des Grenadiers Latour d'Auvergne nach Neuburg abgereist, woselbst sich auch der französische Gesandte am bayerischen Hof mit einem eigenen Commissar einfinden wird. Die Uebergabe erfolgt in einigen Tagen.

Wien, 29. Juli. Der Fürst und der Erbprinz von Montenegro, sowie die Prinzessinnen Militza und Anastasia sind heute Vormittag hier eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

— In politischen Kreisen verlautet von neuerlichen Ausgleichsverhandlungen in Böhmen, welche die Regierung in die Hand genommen haben soll; Taaffe's Reise an das Hoflager in Ischl und die Verschiebung der Eröffnung des böhmischen Landtages sollen damit zusammenhängen. — Der Selbstmord und finanzielle Zusammenbruch des Abgeordneten und Börsenrathes Klinkosch macht hier großes Aufsehen. Gleichwohl betragen die Schulden insgesammt, soweit offenkundig, nur 100000 Fl., wovon, wie gestern bereits telegraphisch gemeldet, Berlin und Paris zumeist betroffen werden. Klinkosch galt in Börsenkreisen wegen seiner politischen Beziehungen für bestunterrichtet, man war deshalb um so überraschter über die in so tragischer Weise aufgedeckte wahre Sachlage.

Pest, 29. Juni. Der deutsche Reichskanzler gestattete die Einfuhr von steinbrucher Borstenvieh unter Beibringung steinbrucher Herkunftszeugnisse und Anwendung einer zehntägigen Quarantaine.

Rom, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Azenzia Stefani" aus Massauah soll Debeb, welcher auf eigene Faust in die Provinz Tigreh vorgerückt war und eine Zusammenkunft mit Rasman Pascha in Makalle angenommen hatte, durch denselben verrathen und gefangen genommen worden sein. In dem entstandenen Kampfe solle Ras Alulla getödtet oder verwundet worden sein. Die Mehrzahl der Soldaten Debeb's sei zu Menelik übergegangen. In der Provinz Tigreh beständen zwischen den obersten Befehlshabern und Verwaltern große Mißhelligkeiten. In Asmara und den übrigen Theilen Abessiniens herrsche Ruhe.

Bern, 29. Juli. Zur Beurtheilung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz ist die Mittheilung von Interesse, daß gelegentlich des gestern und heute hier gefeierten Festes der schweizerischen Offiziersversammlung die deutsche Gesandtschaft geflaggt hatte, während der deutsche Militär-Attachee Major von Funke sich an der Sitzung und dem Bankett als Ehrengast betheiligte.

Paris, 29. Juli. Die Verletzung des Dienst- und Amtsgeheimnisses und die Veröffentlichung von vertraulich mitgetheilten Schriftstücken ist neuerdings in Frankreich so an der Tagesordnung, daß die vorzeitige Veröffentlichung der Zeugenaussagen im Boulagistenprozeß nicht allzuhär überraschen kann. „Seine Redakteure der Cocarde", so erzählt das Boulangistenblatt in der Einleitung der Enthüllungen, „haben in der Nacht vom Freitag auf Samstag in einem Hause in der Umgegend von Paris von den Druckbogen Abschrift genommen. Wir ersuchen den Präsidenten Merlin, nicht nach dem Urheber der Indiscretion, von der wir heute Gebrauch machen, zu forschen; das Geheimniß dessen, der uns „das Verfahren des hohen Gerichtshofes" übergeben hat, wird nicht verrathen werden, denn wir sind es, denen er es anvertraute." Die Behörden scheinen indessen nicht willens zu sein, die wohlmeinende Mahnung der Cocarde zu befolgen: der Chefredakteur des Blattes, Mermeix, ist noch am selbigen Abend in seiner Wohnung verhaftet worden und in den Bureaux der Cocarde wurde eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen. Die Regierung hat allerdings ein hervorragendes Interesse daran, den Urheber dieser neuen Veruntreuung zu entlarven, um den Beweis zu führen, daß die republikanische Beamtenschaft und das Senatsgericht selbst doch noch nicht in dem Grade mit dem boulangistischen Bacillus verseucht sind, wie die Boulangisten durch diese Veröffentlichung glauben machen möchten. Inhaltlich bieten die Enthüllungen der Cocarde nicht viel Neues. General Ferron hat festgestellt, daß bei seinem Antritt das Kriegsministerium außer den Baarbeständen zwei Empfangsbescheinigungen, die eine auf 1500 Fr., die andere auf 140,500 Fr. lautend, in der Casse sich vorfanden. Die erstere Summe wurde in Boulangers Auftrag dem schwedischen Hauptmann v. Ridderstod ausbezahlt und für 140,500 Fr. wurden Aktien des Cercle Militaire gekauft, die, wie früher behauptet wurde, Boulanger für seine eigene Person behalten habe. Ferner wird Boulanger sich über den Verbleib von 138,638,90 Francs zu verantworten haben, da nach Aussage seines Amtsnachfolgers beim Zurücktritt Boulangers die Rücklage des Kriegsministeriums von 2,038,213,90 Fr., die Boulanger vorgefunden, auf 1,899,575 Fr. zusammengeschmolzen war. Sine ira et studio sieht der deutsche Beobachter dem Streit darüber zu, ob der Held des Tages in Frankreich ein Ehrenmann oder ein Lump ist; ihn interessirt weit mehr jener Theil der Aussage eines frühern Kriegsministers der Republik, der unwiderleglich darthut, daß die letzten Reichstagswahlen in Deutschland das „Produkt" einer sehr berechtigten „Angst" gewesen sind. General Ferron hat vor dem Untersuchungsausschuß erklärt, daß damals, als in Deutschland Herr Richter und seine Presse alle Warnrufe als eine auf Angsthuber berechnete Wahlmache verketzerten, 20 Millionen, die für das außerordentliche Budget der Genietruppen bewilligt waren, in vortreffliche Holzbaracken an der französisch-deutschen Grenze umgesetzt wurden. Der ehemalige Kriegsminister fügte wörtlich hinzu:

Trotzdem wurde bei diesem Barackenbau ein schwerwiegender öffentlicher Fehler begangen. Es war falsch, ihn, trotz der abgegebenen Gutachten, einen Monat vor den deutschen Reichstagswahlen vornehmen zu lassen. Diese Unbesonnenheit hat, bei der geschickten Ausbeutung, die sie erfuhr, dazu beigetragen, die Mehrheit des Fürsten Bismarck erheblich zu erhöhen. Es ist möglich, daß der General Boulanger durch sein Allgemeinverhalten unserer politischen Lage nach außen hin geschadet hat; durch die Anhäufung von Truppen im Osten hat er es nicht gethan, denn er hat die Baracken, die er hatte bauen lassen, nicht besetzt, er hat die Grenzbesatzungen nicht um einen Mann verstärkt. Ich war es, der in Uebereinstimmung mit der Regierung unsere Garnisonen im Nordosten um 25000 Mann vermehrte, indem ich an die Meuse und an die Mosel, nach Bruyères, Nancy, Lerouville, Commercy zehn aus dem Innern gezogene Bataillone verlegte, nach Toul und Nancy zwölf Batterieen und nach Sampigny, Chalons und ins Lager von Chalons vier Cavallerie-Regimenter der neuen Formation schickte. Ueberdies steigerte ich den thatsächlichen Bestand bei 48 Bataillonen im nordöstlichen Grenzbezirk von 300 und 500 auf 700. Durch diese Verstärkungen wurde der Bestand unserer Besatzungen an der deutschen Grenze auf 25000 Mann erhöht. Sie wurden im geheimen ausgeführt, um die öffentliche Meinung in Deutschland nicht unnöthigerweise zu erregen. Die Präfecten forderten die Presse auf, nicht davon zu reden (wie die Deutschen thun), und keine diplomatische Erörterung erfolgte. Kaiser Wilhelm begnügte sich, dem französischen Militärattache zu bemerken, die Thätigkeit des Kriegsministers sei ihm nicht entgangen, übrigens ahme er die deutschen Einrichtungen nach und die französische Regierung mache von einem unbestrittenen Rechte Gebrauch, sie dürfe sich jedoch nicht wundern, wenn Deutschland Gegenmaßregeln treffe. Die Gegenmaßregeln aber wurden von uns getroffen. Ich halte für nothwendig, das offen auszusprechen, um das Ministerium Rouvier von der niederträchtigen Anschuldigung der Herren Naquet und Rochefort reinzuwaschen, daß es ein „deutsches Ministerium" gewesen sei.

Die Erklärungen des Kriegsministers Ferron sind für Deutschland in mehr als einer Beziehung lehrreich. Er als der „friedliche" Kriegsminister, für den er galt, glaubte Boulanger noch übertrumpfen zu müssen, sein Vorwurf geht nicht dahin, daß Boulanger ohne Noth Millionen in Barackenbauten vergeudet hat, sondern daß er diese Baracken nicht auch belegte und durch Anhäufung von Truppen an der deutschen Grenze die Kriegsgefahr nicht noch vermehrte. Seine einzige Sorge ist, „die Mehrheit des Fürsten Bismarck nicht zu vergrößern", desselben Mannes, der selbst in der französischen Presse als der Hort des europäischen Friedens anerkannt wird, und als die niederträchtigste aller Beschimpfungen gilt ihm das Rochefort'sche Wort vom „deutschen Ministerium", d. h. von einer französischen Regierung, die sich bemüht, mit ihrem Nachbar in Frieden zu leben und dessen aufrichtige Friedensliebe anzuerkennen. Das konnte in Frankreich am grünen Holze geschehen. In Deutschland aber hetzt nach wie vor eine Partei gegen den getreuen Eckehart des deutschen Volkes, weil er zur Zeit seine Maßnahmen traf, auf daß der Staat nicht Schaden nehme.

Der Temps erläutert, weshalb das Kriegsgericht nicht sofort zusammenberufen wird, um über Boulanger wegen der ihm zur Last gelegten gemeinen Vergehen abzuurtheilen. Darnach hat der Senatsgerichtshof sich darüber auszusprechen, ob er sich für alle in der Anklageschrift aufgestellten Thatsachen oder nur für einen Theil derselben für zuständig erachtet, d. h. ob er der Ansicht ist, daß die gemeinen Vergehen mit dem Attentatsverbrechen zugleich zu beurtheilen sind. Lehnt der Senatsgerichtshof die letztere Auffassung ab, so hat der Oberstaatsanwalt einen Bericht an den Kriegsminister zu richten, und dieser beruft alsdann das Kriegsgericht zusammen, das zuständig ist, weil Boulanger der Armee angehörte, als die Thatsachen vorfielen.

(Fortsetzung der Politischen- und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Wittenberg, 28. Juli. In der Fischermühle zu Zahna verunglückte der Müllergeselle Mierich auf eine grauenvolle Weise. Der junge Mann wollte einen Treibriemen auf die Scheibe bringen, wurde dabei aber vom Schwungrade erfaßt und herumgeschleudert, so daß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der Körper des Verunglückten gerieth in eine Oeffnung und brachte hierdurch die Mühle zum Stehen.

ε **Erfurt,** 29. Juli. Die Arbeiten am Bahnhofsneubau, die erst seit kurzer Zeit begonnen wurden, sind schon bedeutend gefördert worden. Nur der großen Bauplätze sind schon mehrere eiserne Brücken fertig gestellt und auf ihre Tragfähigkeit geprüft worden. Demnächst wird mit der Abtragung der dem jetzigen Bahnhofsgebäude gegenüberliegenden Umwallung begonnen werden. Erst in 5 Jahren dürften die Gesammtneubauten beendet sein.

§ **Jena,** 29. Juli. Der Fechtmeister Roux, welcher kürzlich sein goldenes Dienstjubiläum gefeiert hat, hat aus Dankbarkeit für die ihm von den Studirenden dargebrachten Glückwünsche sein

---

25]

Ein verhängnißvolles Bild.

Original-Roman von Blanche Corony.

[Nachdruck verboten.]

Goldige Gluth strahlte von dem tiefblauen Himmel Italiens herab. Rom, diese Perle der Städte, lag vom Flammenkuß der Sonne berührt, wie ein liebeheißes, in flimmernde Gewänder gehülltes Weib da. Die Wassergarben, welche die beiden Springbrunnen auf dem herrlichen Petersplatze hoch empor sandten, rieselten mit schimmerndem Glanze in die weiten Marmorbecken hinab. Schwarzäugige Römerinnen schlüpften durch die Säulengänge und bekreuzten sich vor St. Peters wunderbaren Dome, dessen, von Michael Angelo geschaffene Kuppel fast bis in den Himmel zu ragen schien.

In seinem luxuriös ausgestattetem Atelier stand Sarenno und blickte mit stolzer Befriedigung auf eine eben vollendete Abendlandschaft. Es war ihm nach langer, mühevoller Arbeit gelungen, die leuchtenden Tinten, die flammende, purpurgoldene Färbung des südlichen Sonnenuntergangs auf der Leinwand fest zu halten. Sein bedeutendes Talent entfaltete sich mehr und mehr, er hatte bereits eine hohe Stufe der Künstlerschaft erklommen, es fehlte ihm nicht mehr an Ruhm, Auszeichnung und Gold, aber er wollte der Erste unter den Ersten, der Berühmteste unter den Berühmten sein. Wilder, unbezähmbarer Ehrgeiz loderte täglich verzehrender in seinem Herzen empor und drängte jedes andere Gefühl in den Hintergrund.

Das empfand auch die schöne Frau, die halbliegend, in graziöser Stellung auf einem niederen, orientalischen Divan ruhte und deren blaue, leuchtende Augen unverwandt an dem Maler hingen, welcher ganz in Betrachtung seines Werkes versunken, ihre Gegenwart vollständig vergessen zu haben schien.

Carola sah blendend schön aus, in den mit Schmelz gestickten Trauergewändern, die das zarte Weiß ihres schlanken Halses, ihrer herrlich geformten Arme und Hände vortheilhaft hervorhoben. Sie befand sich jetzt seit fünf Monaten in Rom. Mit jubelndem Entzücken hatte Sarenno ihre Ankunft begrüßt, mit heißen Worten ihr das Versprechen abgerungen sein Weib zu werden, sobald das Trauerjahr vorüber. In einem wahren Taumel von Leidenschaft und Glück waren die Tage verflogen und dann — nach und nach hatten die Wogen der freudigen Erregung begonnen weniger hoch zu gehen, Sarennos Besuche kürzer und seltener zu werden und jetzt war sie sogar gezwungen in sein Atelier zu kommen, wenn sie ihn sehen wollte. Ihre Schönheit übte nicht mehr den früheren, bestrickenden Zauber auf ihn aus. Zorn und Bitterkeit wallten in ihrer Seele auf, wenn er oft stundenlang kein Wort an sie richtete, oder nur zerstreute, einsilbige Antworten gab. War das die wonnevolle Zukunft, um derentwillen sie Thorheit auf Thorheit begangen und eine glänzende Existenz hingeworfen hatte? Eine Rückkehr auf dem einmal betretenen Wege gab es nicht, so mußte sie wenigstens gewaltsam das Scheinglück, das Flittergold festhalten, dessen Besitz mit so schweren Opfern erkauft war. Wenn Carola ihr Bild in dem Spiegel betrachtete, zog es wie eine stolze Verheißung durch ihre Seele, begegnete sie aber dann den kühl blickenden Augen Sarennos, in denen es nur feurig aufblitzte, wenn er vor seinen Werken stand, so wurden auch ihre Selbstbewunderung und Zuversicht schwächer und es wollte ihr scheinen, als stände sie auf unsicherem, schwankenden Boden und streckte vergebens die Hand nach einer festen Stütze aus.

Sie konnte sich nicht mehr darüber täuschen, daß die Liebe des Malers immer matter und lauer wurde, je heller sein Ruhmesstern zu strahlen begann und um dieser Erkenntniß willen haßte sie die Kunst, die ihr, wie eine siegreiche Nebenbuhlerin, den Geliebten zu rauben drohte. — Zuweilen war es ihr als riefe die höhnende Stimme Wilmovskys wieder in ihr Ohr: „Folge Sarenno — und sei glücklich mit ihm, bis er Dich abschüttelt, wie ein lästiges Bleigewicht!" — — O, mochte er es nur versuchen! Sie war fest entschlossen, sich nicht abschütteln zu lassen. Ein schüchternes, zaghaftes Kind hätte er vielleicht beiseite schieben können, sie, das willensstarke, kampfberedte Weib, würde ihren Platz zu behaupten wissen. Wie sein Schatten wollte sie ihm folgen, wohin immer er sich wenden mochte, und nicht von seiner Seite weichen. Jetzt, wo sie mit der öffentlichen Meinung gebrochen hatte, denn ihre Beziehungen zu Sarenno waren längst kein Geheimniß mehr, jetzt gab es weder Rücksichten noch Bedenken mehr für sie; nun galt es nur noch die letzten Hoffnungen und Aussichten festzuhalten, um nicht vollständig Schiffbruch zu leiden.

Das, ohnedem nicht mehr große Vermögen, welches Wilmovsky hinterlassen hatte, war seit seinem Tode bedeutend zusammen geschmolzen. Carola verstand es nicht, sich in die Verhältnisse zu fügen. Der Luxus war ihr zum Lebensbedürfnisse geworden. Sie hatte eine fürstlich ausgestattete Wohnung bezogen, hielt zahlreiche Dienerschaft und verschwendete oft kolossale Summen für Dinge, die ihr gerade begehrenswerth erschienen und am nächsten Tage wieder achtlos beiseite geworfen wurden. So war ihre Kasse bereits ziemlich erschöpft, ohne daß sie sich deshalb zu den nöthigen Einschränkungen verstehen wollte und ihre projektirte Vermählung mit Sarenno zu einer pekuniären Nothwendigkeit geworden.

Der Maler hatte bisher nichts gethan oder geäußert, was zu der Annahme führen konnte, daß er im Begriffe stehe, sein gegebenes Wort zu brechen, er vermied es jedoch der Zukunft zu erwähnen und antwortete nur kurz und ablehnend, wenn Carola das Gespräch darauf brachte.

Es gab zwar Stunden, wo ihm die junge Frau immer noch schön und begehrenswerth erschien, wo sein matt hinflackerndes Empfinden plötzlich wieder zur hellen Flamme emporschlug, aber wenn der süße Rausch verflogen war, trat eine Ernüchterung ein, die ihn den Druck der selbstgeschmiedeten Fessel nur um so härter fühlen ließ und den brennenden Wunsch in ihm erregte, sie abstreifen zu können. Seelenverwandtschaft und geistiges Entgegenkommen herrschten nicht zwischen ihm und der schönen Wittwe. Sie widmete seinen künstlerischen Bestrebungen wenig Interesse und vermochte dem Schwunge seiner Phantasie nicht zu folgen. Kalt und gelangweilt streifte ihr Blick über die Werke der alten Meister, vor denen er in stummer, begeisterter Bewunderung stand, und über die reichen Naturschönheiten, auf welche er sie leuchtenden Auges aufmerksam zu machen suchte. Diese verständnißlose Gleichgültigkeit berührte ihn wie ein Eishauch, wie ein Strahl kalten Wassers, unter welchem die letzten Funken seiner Liebesgluth erloschen. Carola war eben nichts weiter als eine Modedame, eine Löwin des Salons. Die denkende, mit edlem Schönheitssinn begabte Gefährtin eines, nur seinen Idealen lebenden Künstlers, konnte sie niemals werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890731013/fragment/page=0002

Geschenk von 3000 Mark zu einem allgemeinen Studentenfest gestiftet.

⊕ **Gotha**, 29. Juli. Der hiesige Kunstverein hat eine Ausstellung veranstaltet welche überaus reichhaltig ist. Unter anderen ist das große „Keller'sche Kaiserbild" dem Verein zur Ausstellung überlassen, welches die allgemeine Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zieht. Das Werk hat einen Werth von 50 000 Mark.

♂ **Leipzig**, 28. Juli. Der Inhaber der weltberühmten Schriftgießerei, Maschinenbau-Anstalt und Buchdruckerei-Utensilien-Fabrik Bernhard Rudolph Gieseke hier ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Hamburg, 29. Juli. Gestern Nachmittag sind beim Sielbau in der Banksstraße vier Arbeiter erstickt; zwei andere, die ebenfalls von den giftigen Gasen betäubt wurden, schweben noch in Lebensgefahr.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 30. Juli.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zst.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	104,00 B
3½% " " 1881	—	—	½ u. 1/7	3½	99,75 G
3½% " " 1884	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	102,00 B
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/10	4	103,50 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/4 u. 1/7	4	—
3½% " "	—	—	do.	3½	103 G
3½% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,75 G
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	4	102,75 G
4½ prog. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	102,50 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100,75 G
Halleische Bankvereins-Actien	1880	8½	1/1	5	170,00 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1886/89	5	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1888/89	7½	1/4	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	6	1/10	4	141,00 B
Sächs.-Thür. Brannt.-St.-Act.	1888	7½	1/7	4	165 G
Sächs.-Thür. Brannt.-St.-Pr.	1888	7½	do.	5	165,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1888/89	11½	½	4	185 G
Dörlewitz-Nattmannsd. Brannk.-A.-Act.	1887/88	0	1/1	4	60 G
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1888/89	5	½	4	95,00 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1888/89	4	½	4	95 G
Halleische Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	1/10	4	—
Halleische Brauerei St.-Prior.		7	do.	5	—
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	1/1	4	—
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	1/1	4	270 G
Halleische Maschinenfabrik-Actien	1888	16	1/1	4	305 G
Halleische Straßenbahn	1888	6	1/1	4	140,00 G
Cöthener Malzfabrik-Actien	1887/88	18	1/1	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	1/1	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1888/89	0	1/1	4	82 G
Kurze b. Bruch.-Nielleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kurze der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	170,00 G
„Pachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 30. Juli 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen fest, 170—190 Mark. — Roggen fest, 156—168 Mark. Neuer 157—163 Mark. — Gerste Futter 135—145 Mark. Braugerste ohne Handel. — Hafer fest, 164—172 Mk. Mais —,— M. — Raps 300—330 M. Geringes Angebot. — Rübsen Sommer 240 Mk. Erbsen —,— M. Kümmel flau, excl. Sack per 100 kg netto 38—40 M. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto Halleische Prima Weizen- sehr fest, 37,00—37,50 Mark. Abfallende Sorten billiger.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen 36—40 M. — Bohnen —,— M. — Lupinen —,— M. — Kleesaaten: ohne Geschäft.

Futterartikel gefragt, Futtermehl 13—15 M. Roggenkleie bei lebhaf. Nachfrage, 9,75—10,50 Mk. Weizenschalen 9,00—9,25 Mk. Weizengrieskleie 9,25—9,50 M. Malzkeime helle 10—11 Mark, dunkle 9,00—10,00 Mark. Oelkuchen 15,50—16,00 Mark. Mais 28,50—29,75 Mark, Rüböl 67,00 Mark, Petroleum 24,50 Mark. Solaröl 0,825/30° knapp, 17,50—18,00 Mark. Spiritus fest, à 10000 Liter-Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 57,50 Mk., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 57,30

— [Die Deutsche Reichsbank] hat den Satz für ihre Diskontirkäufe am offenen Markt von 2¼ pCt. auf 2⅛ pCt. herabgesetzt.

— [Zuckerfabriken.] Die Zuckerfabrik Göttingen verarbeitete in der Kampagne 1888/89 328 390 Ctr. Rüben. An Zucker wurden 28 690 Ctr. 1. Produkt und 4478 Ctr. Nachprodukt gewonnen. Nach 42 076 Mk. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 11 398 Mk. Für die kommende Kampagne stehen 3400 Morgen Rüben, gegen 1000 Morgen mehr als im Vorjahr, zur Verfügung. — Die Aktien Zuckerfabriken Brostedt erzielte bei 415 500 Mk. Aktienkapital einen Reingewinn von 89 200 Mark, die Fabrik zu Nörten bei 1 012 000 Mark Kapital einen Reingewinn von 215 674 Mk., die Fabrik Königslutter bei 592 000 Mark Aktienkapital einen Reingewinn von 254 000 Mark.

— [Leipziger Disconto-Gesellschaft] Ein Leipziger Restaurateur hatte am 14. Oktober 1887, also drei Tage vor Ausbruch des Konkurses, 1000 Mark bei der Bank eingelegt. Er klagte gegen den Aufsichtsrath wegen Ersatz, da dieser bereits am 12. Oktober von der Insolvenz Kenntniß gehabt, trotzdem aber den Antrag auf Konkurseröffnung bis zum 17. Oktober verzögert habe. Das Landgericht hat nun aber dahin entschieden, daß der Aufsichtsrath gar nicht einmal das Recht, geschweige denn die Pflicht zu jenem Antrage bei Gericht gehabt, dies vielmehr Sache des Vorstandes, bez. des Liquidators oder der Generalversammlung gewesen sei u. s. w. Der Kläger ist daher mit seiner Klage abgewiesen worden.

Hamburg, 28. Juli. Der neue Hamburger Schnelldampfer „Columbia" ist nach einer Reise von 6 Tagen 19 Stunden von Southampton in Newyork eingetroffen. Es ist diese die schnellste Reise, welche je gemacht worden ist.

— **Obligationen des Markgrafenthums Oberlausitz** Em. II. Die nächste Ziehung findet Anfang August statt. Gegen den Coursverlust von ca 3 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark

Stettin, 29. Juli. Weizen fest, loco Nuance 174—184 bez., alte per Juli-August 183,50 bez., per Septbr.-Oktober neue Nuance 186,50 bez.— Roggen fest, loco alte Nuance 148—152 bez., per Juli-August 154,50 bez., per Sept.-Oktbr. neue Nuance 157,00 bez. — Pomm. Hafer loco 150 bis 157 bez. — Erbsen —. Rüböl unverändert, loco per Juli 66,50 bez., per Sept.-Oktob. 64,50 bez. — Spiritus unverändert loco ohne Faß 50er 55,50 bez., do. 70er 35,70 bez., per Juli-August 70er 34,40 bez., per August-Septbr. 70er 34,50 bez. — Petroleum loco 12,20 bez.

Berlin, 22. Juli. Weizen pr. 1000 Kilogr. loko 180—193 nach Qualität gefordert. Per ber Juli-August 190,75—190,25 bez., per September-Oktober 191,50—190,75 bez., per Okt.-Novbr. 192,75—192—192,25 bez., per Novbr.-Dezember 193,75—194—193,25 bez. Gekündigt — Tonnen. Preis — M.

Roggen per 1000 Kilogr. loko 156—162 nach Qualität gefordert. Alter inländ. 157,50, mittel neuer inländischer 157,50, guter neuer inländ. 160 bis 161 ab Bahn bez. Per April-Mai 169 bez., per Septbr.-Oktbr. 163,75 bis 160,50—161—160,75 bez., per Oktober-November 162,50—162,25 bis 163—162,75 bez., per Novbr.-Dezbr. 163,50—164 bez. — Gek. 50 Tonnen, Preis 185 M.

Gerste loko per 1000 Kilogr. 123—190 nach Qualität gefordert.

Hafer loko per 1000 Kilogr. 152—170 nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreuß. 158—162 bez., pomm., uckermärk. u. mecklenb. 159—163 bez., mittel und guter schles. und böhm. 158—162 bez., feiner schles., preuß. und pomm. 164—168 ab Bahn bez., russischer 157—162 frei Wagen bez., per Juli 157,50—157,25 bez., per Juli-August 153,50—153,25 bez., per September-Oktober 147,50—147 bez., per Oktbr.-Novbr. 145,50 bis 144,75 bez., per Novbr.-Dezbr. 145,50—144,75 bez. Gek. 350 T., Preis 157,50 M.

Mais loco per 1000 Kilogr. 123—126 M. nach Qualität gefordert, per Juli 123 bez., per September-Oktober 122,50 bez., per Oktober-November 123,50—124,75 bez., per November-Dezember 126 M. bez.

Erbsen: Kochwaare 160—195 M., Futterwaare 145—158 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 20,00 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack, loko 21,00 M., per diesen Monat —,— M., Oktober-November —,— M., Gek. — Ctr. Preis —,— M.

Weizenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack, Nr. 00 25,75—24,00 bez., Nr. 0 22,50—21,00 M.

Roggenmehl per 100 Kilogr. incl. Sack Nr. 0 23,50—22,25 M., Nr. 0—1 22,00—20,00 bez., per Juli und per Juli-August 22,35 bez., per September-Oktober 22,45 bez., per Oktober-November 22,65 bez., per Nov.-Dezbr. 22,80 bez. Vorsichtige 24,10 M. Gek. —,— Sack. Preis — M.

Rüböl per 100 Kilo netto loko ohne Faß -- M., mit Faß —,— M. per April-Mai 1890 61,3—62,4—61,8 M., per Juli 67,4 M., per September-Oktbr. 63,5 bez., per Oktober-November 62,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 62,4 bez. — Gek. Ctr., Preis —,— M.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,0 M., September-Oktober — M.

Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loko 56,4 bis 56,2 bez., per August-Septbr. 55,4—55,3—55,5 bez., per September-Oktbr. 54,5—54,0—54,4—54,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 53,9—54—53,9 bez. Gek. 10,000 Liter. Preis 55,3. Unversteuert mit 70 M. Konsumsteuer belastet loco 36,9 bez., per August-Septbr. 36—36,1—36 bez., per September 36,5 bis 36,4—36,5 bez., per Septbr.-Oktober 35,1—35 bez., per Oktober-Novbr. 34,8—34,9—34,8 bez., per Novbr.-Dezbr. 34,7—34,8—34,6 bez. Gekünd. —,— Liter. Preis — M.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 27. Juli.

Aufgeboten: Der Kutscher Friedrich Emil Richter zu Neukirchen und Eva Elisabeth Fischer zu Osendorf. — Der Kaufm. Alex Michel hier und Franziska Ballm zu Ellrich.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Emil Lange, Gottesackergasse 12 und Friederike Pauline Agnes Becker, kl. Klausstr. 16. — Der Kaufmann Christian Ernst Hugo Große, Marienstr. 11 und Emilie Johanne Christiane Marie Bienau, Leipzigerstraße 52. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Schulze Herrenstraße 3 und Marie Karoline Elisabeth Venediger, Schützengasse 10a. — Der Handarbeiter Karl Hermann Meißner und Wilhelmine Luise Bertha Weise, Schützengasse 9. — Der Apotheker Karl Heinrich Paul Hinneberg zu Prettin a. E. und Alwine Emilie Christiane Franziska Hennings, Krausenstraße 17. — Der Kernmacher Karl August Julius Herzog und Karoline Christiane Franzke, Feldstraße 7. — Der Beutler und Mützenmacher Ernst Hermann Voigt und Wilhelmine Auguste Berta Hein, Geiststraße 58.

Geboren: Dem Kaufmann Willy Wiegand 1 S. Willy Arno, Fleischergasse 31. — Dem Barbier Friedrich Rammelt 1 T. Olga Marie Auguste, Königstraße 22. — Dem Kaufmann Franz Ritter 1 S. Friedrich Franz, Franckestraße 15. — Dem Steindrucker Josef Lichtenstein 1 S. Richard Berthold, Harz 18. — Dem Schmied Karl Stange 1 S. Otto Paul, Pfännerhöhe 5b. — Dem Eisendreher Ernst Rohnstein 1 S. Wilhelm Hermann, Friedrichstr. 23. — Dem Handarbeiter Franz Hudy 1 S. Paul Franz, Schmiedstraße 10. — Dem Sattler Friedr. Schirmer 1 T. Emma Bertha Luise, Merseburgerstraße 25. — Dem Maler Otto Winter 1 T. Frieda Ella, Georgstraße 5a. — Dem Fischer Wilhelm Knöchel 1 S. Friedrich Wilhelm, Weingärten 18. — Dem Schneider Emil Kohlmann 1 T. Klara Anna, Dreyhauptstraße 15. — 2 unehel. T. — 1 unehel. S.

Gestorben: Der Tapeziererlehrling Otto Brandt 18 J., Mansfelderstraße 49. — Des Buchhändlers Michael Uehlein Ehefrau Güntherine Charlotte Rosa geb. Scheller 31 J., gr. Schlamm 1. — Des Metalldrehers Paul Heinicke S. Ferdinand Ernst Walther 4 J., 3. Vereinsstraße 6. — Des Restaurateurs Adolf Regber T. Elsa Martha Anna 2 J., Pfännerhöhe 12. — Die unverehelichte Näherin Luise Feuteloff 24 J., Klinik. — Der Tischlermeister Karl Ferdinand Zwarg 77 J., Spitze 30. — Des Eisendrehers Paul Flaschel S. Amandus Wilhelm Arthur 11 M., kl. Schlamm 6. — Der Restaurateur Theodor Riegner 51 J., Klinik. — Des Werkmeisters Louis Kops T. Marie Dora 8 M., Parkstraße 6. — Die Witwe Friederike Emilie Franke geb. Schöbel 40 J., Martinsgasse 16. — Des Kellners Gustav Langrock T. Anna Pauline Emma 6 M., Schmeichke 15. — 1 unehel. T.

Im Laufe der Woche verstarben an:

Scharlach 1, Brechdurchfall 8, Paedatrophie 1, Chronischen Magenkatarrh 1, Brustfellentzündung 1, Krämpfen 3, acutem Darmkatarrh 1, Schwindsucht 1, Zellengewebsentzündung 1, Lungenentzündung 1, Diphtherie 1, Gehirnschlag 1, Atrophie 1, Tuberculose 1, Scharlach-Diphtherie 4, Scharlach 3, Darmkatarrh 4, Herzschlag 2, Eisenbahnverletzungen 1, Herzfehler 1, Phlegmon 1, Magen-Darmkatarrh, Magengeschwür 1, Nierenentzündung 1, Altersschwäche 1, Diabetes 1, innere Verblutung 1, Tuberkulose Gehirnhautentzündung 1, Caries des Felsenbeins 1, Lungenemphysem 1, Gehirnentzündung 1, Lungenschwindsucht 1.

Zusammmen 51. Hierunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Länger als eine Stunde ruhte sie nun schon in verführerischer Stellung, die fast den Verdacht erregte, vor dem Spiegel einstudirt zu sein, auf dem mit goldbdurchwirkten Stoffe überzogenen Divan, ohne daß Sarenno sich auch nur ein einziges Mal nach ihr umgeblickt hätte. Kaum noch fähig ihre nervöse Ungeduld zu bezähmen, griff sie nach einer Mappe und begann in derselben zu blättern. Achtlos und gleichgültig besichtigte sie die Skizzen und legte sie wieder beiseite, als ihr Blick plötzlich auf ein kleines, reizend gemaltes Aquarellbild fiel. Es stellte eine in Trauergewänder gehüllte Frau dar, mit großen, dunklen, brennenden Augen, marmorblassem Gesichte und korallenrothen Lippen. Ein dichter, schwarzer Schleier fiel über die Stirne bis zu den seingeschwungenen Brauen und wurde über der Brust von einem zarten, schmalen Händchen zusammen gehalten.

Als hätte eine giftige Schlange sie gestochen, fuhr Carola aus ihrer liegenden Stellung empor. Wer war diese unheimliche und doch so entzückende Schönheit? — Gewiß eine Römerin, die ihr Sarennos Herz gestohlen hatte. Deshalb also seine Kälte, sein verletzendes, empörendes Schweigen, wenn sie von der Zukunft sprach! —

„Paolo!" kam es plötzlich halb erstickt von ihren Lippen. Ganz im Anschauen seines Bildes versunken überhörte der Maler diesen Ruf.

„Paolo!" rief sie lauter und mit gereiztem Tone.

Er wandte sich um. „Vergieb, ich habe —" „Du hast wie gewöhnlich meine Gegenwart vergessen," unterbrach sie herb. „Wo ist das zauberhafte Glück geblieben, welches Du mir versprachst? Wo sind die wonnevollen Stunden, die ich an Deiner Seite verleben sollte? Warum lockest Du mich fort von der Heimath, wenn Deine Liebe nichts weiter war als ein flüchtiges, erbärmliches Aufflackern? — Hast Du mich wirklich für ein Wesen gehalten, mit dem man ungestraft ein frevelhaftes Spiel treiben kann? — Dann beständest Du Dich in einem beklagenswerthen, unheilvollen Irrthum."

„Was soll diese Scene, Carola?" rief der Maler ungeduldig und heftig. „Du erhebst ganz ungerechtfertigte Vorwürfe. Das hohe Ziel, welches ich erstrebe, ist mir noch ferne. Die Erfolge, die ich bis jetzt errungen habe, genügen mir nicht. Rastlos, unermüdlich will ich vorwärts schreiten und nicht eher ruhen, bis die große, erhabene Aufgabe, die ich mir stelle endlich gelöst ist. Gelingt es mir nicht, den höchsten Gipfel der Kunst zu erreichen, dann muß ich mein Leben als verfehlt und verloren betrachten. Kannst Du denn nicht mit mir fühlen? — Begreifst Du nicht, wie namenlos ich mich nach dem unvergänglichen Strahlenkranze des Ruhmes sehne, und daß ich meine Zeit nicht zu den Füßen eines reizenden Weibes vertrümen darf?"

„Und wer ist diese hier?" fragte Carola mit finsterer Miene auf das Aquarellbild deutend. „Wer ist diese Südländerin mit den Flammenaugen und den rothen, sinnlich schönen Munde? — Versuche nicht länger mich zu täuschen und zu bethören! Ich weiß nun, wer zwischen uns steht. — Aber dieses Weib soll nicht wagen, die Hand auszustrecken nach dem, was mein ist! Sie soll nicht wagen meine Rechte anzutasten! Niemals, niemals werde ich ihr weichen! Aus dem Wege will ich sie stoßen und —"

Sarenno brach in lautes Gelächter aus. „Du bist himmlisch, entzückend in Deinem Zorne!" rief er, sie umschlingend. „Aber beruhige Dich! Diese Frau, welche Deine Eifersucht erregt, ruht seit mehr als hundert Jahren im Grabe. Gönne ihr den Frieden mein Lieb — sie wird nie in Deinen Weg treten."

„Du willst mich täuschen!" entgegnete Carola mißtrauisch.

„Nein!" betheuerte er. „Ich spreche die Wahrheit, und damit Deine Zweifel schwinden, sollst Du die Geschichte dieser düsteren Schönheit erfahren."

Er zog sie neben sich auf den Divan nieder und erzählte ihr das Abenteuer, welches er mit dem Grafen Lenkey in dem einsamen Jagdschlößchen erlebt hatte.

„Ich versuchte diese lieblichen Züge ohne den entsetzensvollen Ausdruck des Wahnsinnes wieder zu geben", fügte er hinzu, „und darf wohl sagen: es ist mir gelungen!"

Carola hatte mit steigendem Interesse zugehört. „Und der letzte Freiherr von Stork ist wirklich verschollen?" fragte sie dann.

„Niemand weiß wohin er sich gewendet hat", erwiderte Sarenno. „Der unselige Fluch wird nun wohl erloschen sein und Marsas Seele in Frieden ruhen. —"

Lange noch betrachtete Carola das kleine Bild, dann legte sie es plötzlich aus der Hand und erhob sich fröstelnd, trotz der erschlaffenden Hitze. Ihre Zähne schlugen hörbar aneinander.

„Was hast Du? — Was ist Dir?" rief der Maler betroffen.

„Nichts, nichts!" erwiderte sie abwehrend. „Diese Erzählung hat mich eigenthümlich erregt — und doch beruht alles nur auf einem seltsamen Spiele des Zufalles. — Nicht Janos' Fluch hat das Unheil heraufbeschworen. — Wer sollte solch Thorheit glauben? — Wenn jeder Treubruch so furchtbar gesühnt werden müßte, würde da nicht die halbe Welt dem Verderben verfallen sein? — — Aber meine Nerven sind wohl überreizt — es kommt mir vor, als ob Marsas Blick jeder meiner Bewegungen folgte."

„Du weißt doch, daß gut gemalte Augen sich immer dem Beschauer zuzuwenden scheinen."

„Ja, ja — doch sprechen wir nicht weiter davon. Lege das Bild weg, Paolo! Sagtest Du mir nicht vor einiger Zeit, daß Graf Norbert von Lenkey sich verheirathet habe?"

„Ja, mit einer Baronesse von Gertring. Nach seinen Briefen zu urtheilen, liebt er sie leidenschaftlich, scheint aber trotzdem — oder vielleicht gerade deshalb den früheren Frohsinn verloren zu haben. Es klingt eine leise Wehmuth durch all den Jubel hindurch. — Vielleicht berührt das junge Ehepaar auf seiner Hochzeitsreise auch Rom. Ich würde mich freuen den Freund, mit welchem ich manche heitere Stunde verlebte, wieder zu sehen und wünsche vom Herzen, daß er recht — recht glücklich wird, denn offen gestanden: er ist viel mehr werth als ich."

„Diese Selbsterkenntniß macht Dir alle Ehre!" lachte Carola, die ihre frühere Bellommenheit bereits wieder abgeschüttelt hatte. „Willst Du jetzt mit mir kommen? Ich denke Du arbeitest heute doch nicht mehr."

„Es war meine Absicht mich noch mit dem Entwurfe eines neuen Bildes zu beschäftigen: Das halbverfallene Colosseum bei Mondbeleuchtung. Sieh hier diese Skizze!"

„Sehr hübsch!" sagte sie kühl.

Er nahm ihr das Blatt aus der Hand und warf es mit einer ungeduldigen Bewegung auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890731013/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke **vor dem Steinthor Nr. 11 bis mit 13** eine neue Fluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G.-S. 1875 S. 651 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Lageplan in der Magistrats-Haupt-Registratur, Zimmer 10 im Rathhause zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Fluchtlinie innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 27. Juli 1889. **Der Magistrat.**

Mit Bezugnahme auf den § 26 Abs. 1 des Bauunfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Juli 1887, betreffend die Prämienberechnung für die bei **Regiebauarbeiten beschäftigten Personen**, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Auszug aus der Heberolle für die Monate April, Mai und Juni 1889 über zu zahlende **Unfallprämien** behufs Einsichtnahme während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Sekretariat des städtischen Krankenversicherungs-Amtes, Rathhaus, Zimmer 19a ausliegt.

Die für das II. Quartal d. Js. fälligen Beiträge sind in der gedachten Zeit an der bezeichneten Dienststelle bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung von den hierzu Verpflichteten zu zahlen.

Halle a. S., den 27. Juli 1889. **Der Magistrat.**

Vom 1. April d. Js. ab ist das Schulgeld an der Bürgerschule für das erste oder einzige einheimische Kind von 27 auf 24 Mark, für das zweite einheimische Kind, welches gleichzeitig die Schule besucht, von 24 auf 18 Mark pro anno herabgesetzt.

Halle a. S., den 27. Juli 1889. **Der Magistrat.**

Mit Rücksicht auf die am 3. und 4 August cr. stattfindende Ruder-Regatta auf dem östlich der Pulverweiden gelegenen Saalarm werden die nachstehenden Wege

1. Der südlich von der Militär-Schwimmanstalt entlang der Saale führende Fahrweg,
2. Der von der Gastwirthschaft zur goldenen Egge in östlicher Richtung quer über die Pulverweiden-Wiesen führende Fußweg und
3. Der südlich des Holzplatzes quer über die Wiesen führende Fußweg

während der erwähnten Tage von Mittags 12 Uhr ab, für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

Den Weisungen der aufgestellten Polizei-Beamten ist unbedingt Folge zu geben.

Halle a. S., den 27. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. ist dem Spediteur **Haase** zu Halle eine kleine braune Stute, dänischer Abstammung, gestohlen worden. Dieselbe ist 10 Jahre alt, läßt beim Gehen auffällig den Kopf hängen und hat besonders kleinen Schritt. An dem Fesselgelenk des linken Hintereines befindet sich eine Narbe. Das mitgestohlene Kummetgeschirr paßt dem Pferde nicht, hat schlechten Rückenriemen und Zugketten.

Gleichzeitig wurde ein Wagen ohne Federn gestohlen, auf dem sich ein Kupferkessel, ein Treibriemen und ein Treibgurt befanden.

Es wird um gefällige Mittheilung über den Verbleib des Pferdes und der übrigen Gegenstände ergebenst ersucht.

Halle a. S., den 26. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbriefe.

Der am 11. September 1847 hierselbst geborene Maurer **Ferdinand Heinrich** hat die hiesige Stadt verlassen und entzieht sich dadurch der Fürsorge für seinen Sohn, so daß dieser der öffentlichen Armenpflege anheim gefallen ist. Es wird um gefällige Mittheilung des Aufenthaltes des p. Heinrich hierdurch ergebenst ersucht.

Signalement: Größe: 1,70 Mtr., Haare: dunkel — Glatze —, Stirn: hoch, Augenbrauen: dunkel, Augen: braun, Nase: stumpf, Mund: gewöhnlich, Bart: dunkler Schnurrbart, Zähne: defect, Kinn- und Gesichtsbildung: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: untersetzt, geht gebeugt, Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen und Kleidung: dunkler Anzug, — dürfte sich als Begleiter eines Schleifers ausgeben.

Halle a. S., den 26. Juli 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Gegen den Geschäftsreisenden **Heinrich Friedrich Albert von Coelln**, geboren am 30. Dezember 1864 in Bremerhaven, zuletzt in Halle a. S. wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern und mir zu den Strafprozeßakten — J. 1404/89 — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 24. Juli 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Johann Wier** gebürtig aus Kreuzburg, zuletzt auf dem Rittergute Neukirchen bei Delitz am Berge in Diensten, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und mir zu den Strafprozeß-Akten — J. 1417/89 — Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 25. Juli 1889.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 29 bis 30 Jahre; Statur: groß und kräftig Haare: dunkelblond; Bart: Schnurrbart; Augen: blau; Gesicht: voll; Sprache: schlesischer Dialekt. Besondere Kennzeichen: Die beiden Schneidezähne im Oberkiefer stehen auffällig weit auseinander.

---

40 Mark Geschenk in Sachen des Vergleichs **A. F. ·/. F. H.** sind vom Schiedsmann Herrn **Schumann** und
20 Mark in Sachen des Vergleichs **R. ·/. B.** vom Schiedsmann Herrn **Schwarz**
zur hiesigen Armenkasse gezahlt.

Halle, den 30. Juli 1889. **Die Armen-Direktion.**

Zum Besten der Halleschen Waisenstiftung.

Mittwoch den 31. Juli Abends 8 Uhr

im Paradiesgarten

bei italienischer Nacht und bengal. Beleuchtung

Grosses Concert

ausgeführt von der

Männer-Liedertafel

unter Mitwirkung der hiesigen

Regiments-Capelle.

Hierzu ladet freundlichst ein

der Vorstand der Männer-Liedertafel.

Programm: Orchester: Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum" (Mendelssohn). Ouverture „Rienzi" (Wagner). Wonnetraum, Gavotte (Sabathil). Zwei Kaiser-Cornett-Quartette (Koschat). Ouverture „Tell" (Rossini). Ein musikalischer Bilderbogen, Potpourri (Conradi). — **Gesänge:** Sechs Männerchöre a capella, zwei Soloquartette, drei Männerchöre mit Orchesterbegleitung: a) Waldharfen (E. Schu'z), b) Prinzessin Ilse (E. Schulz), c) Ein Sonntag auf der Alm (Koschat).

Billets im Vorverkauf, 3 Stück 1 ℳ, sind in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper,** Markt u. Geiststraße, des Herrn **Schmidt,** Poststraße, **Krimmling,** Rannischestr., **Grimm,** Moritzthor, im **Theater-Restaurant** sowie im **Paradiese** selbst zu haben. — Billets an der Kasse 40 Pfg.

Programme nebst Texte an der Kasse.

Cur-Saal des Bades „Wittekind"

Sonnabend den 3. August 1889 Abends 8 Uhr

Grosses Vocal-Concert

der Opernsängerin Frl. **Emmy Witzmann,** des Wiener Concert- und Opernsängers Herrn **Victor Weber** v. Theater a. d. Wien, unter gefälliger Mitwirkung des Grossh. Sächs. Hofschauspielers Herrn **Rudolph Hock** v. Weimar, des Musikdirectors Herrn **Ernst Apel** und eines gemischten Chores.

Die **Concert-Programme** und **Eintrittskarten** sind zum **Vorverkaufspreise** von **1 Mk.** zu haben in den Buch- und Musikalienhandlungen von **Max Niemeyer** (Lippert'sche Buchhandlung), gr. Steinstr., und **Meyer & Stock,** Poststrasse 9.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 2. August 1889

VI. Abonnementsconcert

im „Hofjäger."

Karten sind an der Kasse vorzuzeigen.

Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

ausgeschenkt bestes Lager

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Klavier

Wettiner Hof.

Mit dem **1. August** eröffne einen

kräftigen Mittagstisch

im **Abonnement incl. Kaffee oder 1 Glas Bier 90 Pfg.**

Zur zahlreichen Betheiligung ladet ein

Anton Dittmar, Magdeburgerstraße 1 d.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäftslokal nach

Geiststrasse 67

Ecke der Harzgasse mit heutigem Tage verlegt habe.

H. A. Scheidelwitz,

Droguen- und Farbenhandlung.

Eröffnungs-Anzeige.

Lohbad Königsstrasse Nr. 25. Leipzig

Specialbäder für Gicht und Rheumatismus.

Tanninhaltige Lohbäder (Schwitzbäder mit Freiathmung), anerkanntes, sicheres und naturgemäßes Heilverfahren gegen alle rheumatischen und gichtischen Leiden. Großartige Erfolge selbst in den veraltetsten Fällen, worüber Original-Atteste in der Anstalt ausliegen. Vielfach von Herren Aerzten empfohlen. Außerdem werden verabreicht: **Solbäder, Fichtennadelbäder** sowie **medizinische Bäder** nach ärztlicher Verordnung.

Badezeit von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr.

Getrennte Abtheilung für Damen wie für Herren.

Für Damen besonderes Wartezimmer, sowie geschulte weibl. Bedienung.

R. Gernhardt,

Besitzer der Lohheilanstalten in Leipzig und Magdeburg.

Walhallatheater

Letztes Auftreten sämmtlicher Künstler.

Mlle. Ada Lotti, Bravour-Kugelläuferin.
Brothers Bill Will, Clowns mit ihrem mechanischen Esel Blondin.
Misses Clara, Olga und **Alexandrine Bernardi,** Produktionen auf dem fliegenden und Doppel-Trapez, sowie Charaktertänze.
Herr Alfred Bodjaroff, Affenmensch.
Alice Watt, Miniatur-Soubrette.
Mr. Gnower, japanesischer Bambuskünstler und Seiläufer.
Herr Castor Watt, Mimiker u. Verwandlungskünstler.
Fräulein **Tini Waldheimer,** Kärnthner Liedersängerin u. Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

---

Tägl. fr. Innersche Würstchen, Thüringer Knackwürstchen, ff. Sülze, Lachsschinken, zek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement.

W. Nietsch Kgl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Futter-Kartoffeln

verkauft

A. Schmeisser

Markt 1, im Keller.

Kleber-Stroh

offerirt billigst **Walter Fritze, Magdeburgerstr. 43.**

Ein **Privatmann** hat zum 1. October cr. ein Capital von ca.

25,000 Mark

auszuleihen, nur auf **sichere Hypothek** und zwar zu 4¼ %, wenn **länger unkündbar, zu 4% p. a.** Offerten unter **Be. 9614** an **Rud. Mosse,** Haller

---

Eine große

Schaumweinkellerei

sucht geeignete Personen zum Vertrieb ihres Fabrikates. Reflectanten wollen Offerten sub **C. g. 9595** bei **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 6, I niederlegen.

Einen ordentlichen kräftigen **Hausburschen sucht** in **Hôtel Wettiner Hof,** Magdeburgerstraße 1d.

Eine Köchin,

die selbständig kochen kann, etwas Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird bis 15. August od. 1. September gesucht.

Trotha. Frau **E. Engelcke.**

Aufwartung gesucht Königstraße 8, I. Etage r.

Französisch, Russisch, Polnisch wird von einem akademisch gebildeten Herrn gründlich gelehrt und Uebersetzungen a. d. Sprachen geliefert.

Jägerplatz 25, III.

B. K. aus L.

Am Sonntag (28. Juli) in C.-D. verfehlt. Brief mit genauer Adresse liegt unter den angegebenen Buchstaben hauptpostl. Halle. Bitte um Nachricht.

Ein **Mops** mit Halsband **zugelaufen.** Abzuh. **Berlinerstr. 2.**

Ein **Fox-Terrier,** schwarz und weiß gefleckt, ist **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben Lieut. **Panse,** Neue Kaserne.

Für den Inseratentheil verantwortlich Paul Senff in Halle.

Verlag und Druck von R. Nietschmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890731013/fragment/page=0004